

INGERSHEIM, 26. APRIL 2012

Kritiker machen Wind

Windkraft: Diskussion um weitere Anlagen in Ingersheim



Kaum ist das Ingersheimer Windrad eingeweiht, stand nun die Frage, wo weitere Anlagen im Ort gebaut werden könnten, auf der Tagesordnung des Gemeinderats. Zum Missfallen einiger Bürger.

Das Ingersheimer Windrad hat viele Fans - doch es gibt nach wie vor auch Gegner. Deutlich wurde das am Dienstagabend in der jüngsten Gemeinderatssitzung. Die Ausweisung von Flächen, auf denen weitere Windkraftanlagen entstehen könnten, stand auf der Tagesordnung. Wie alle Kommunen im Land ist auch Ingersheim dazu angehalten, bis zum 31. Dezember Vorranggebiete auszuweisen. Ein Thema, das den Ratssaal am Dienstagabend füllte und einige wenige Kritiker auf den Plan rief, die sich unter anderem über die Lautstärke des Windrads, das sich zurzeit noch in einer Testphase befindet, beschwerten.

Das Ingersheimer Windrad hat nicht nur Fans. Vereinzelt gibt es nach wie vor Gegner gibt, die von weiteren Anlagen im Ort nichts wissen wollen. Foto: Archiv

Darunter ein Mann aus Kleiningersheim, der monierte, dass das Rad nachts die Leute aufwecke. Sollten weitere Anlagen gebaut werden, müssten diese von der Wohnbebauung unbedingt weiter als die vorgeschriebenen 700 Meter Entfernung aufgestellt werden, so seine Plädoyer. Ein benachbartes Ehepaar aus Kleiningersheim sprang ihm zur Seite. In einem emotionalen Appell forderte die Frau einen Bürgerentscheid über jede weitere Anlage, die gebaut werden solle. Vereinzelt ertete sie dafür Beifall aus den Zuschauerrängen. Das vor gut zwei Wochen eingeweihte Windrad empfindet sie offenbar als Belastung. "Es ist zu hoch, zu nah dran, das ist für mich Körperverletzung. Der Infraschall wird uns alle auf Dauer krank machen."

Die Reaktionen im Gremium waren unterschiedlich. Während Carmen Buchgraber-Musch (FWG) bemerkte, dass sie unterhalb des Holderhofs wohne und nichts höre, bestätigte ihr Fraktionskollege Jürgen Fleischmann die Geräuschkulisse. Gemeinderat Michael Fritz nahm gar den Ball vom Bürgerentscheid auf und sprach sich dafür aus, sollte eine neue Anlage gebaut werden, obwohl er grundsätzlich für Windkraft sei. Der SPD-Mann wurde allerdings schnell von Bürgermeister Volker Godel ausgebremst. Das sei rechtlich gar nicht möglich, dafür aber populistisch. "Man sollte keine Erwartungen wecken." Eine inhaltliche Diskussion wollte Godel zu diesem Zeitpunkt vermeiden, stellte aber klar, dass man sich in Sachen Windräder auf das stütze, was wissenschaftlich belegbar und beweisbar sei. Die Einwände der Gegner nehme er als subjektive Einschätzung zur Kenntnis. Ihnen müsse aber auch bekannt sein, dass sämtliche rechtliche Schritte gegen das Windrad gescheitert seien.

Einig waren sich die Gemeinderäte darin, dass man sich, egal, ob man nun tatsächlich vorhat, neue Anlagen zu bauen oder nicht, mit der Ausweisung von Flächen beschäftigen müssen. Denn weist eine Kommune keine Standorte aus, gibt sie die Zügel aus der Hand: Ein möglicher Investor kann dann im Prinzip an jeder von ihm für geeignet erachteten Stelle ein Windrad aufstellen, so lange er immissionsschutzrechtliche Vorschriften einhält.

Die Kommunalverwaltung hat sich daher die Karte von Ingersheim vorgenommen und einen möglichen Standort ausfindig gemacht: Und zwar im Gewann Hoher Markstein, links der Kreisstraße nach Hessigheim am Rand des Salen-Waldes. Die Suche nach potenziellen Flächen fand im Verbund mit der Verwaltungsgemeinschaft Bietigheim-Bissingen/Ingersheim/Tamm statt. Sechs neue Anlagen sind auf deren Gebiet möglich (wir berichteten).

Die Suche habe man auf Basis des Windatlasses der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) betrieben. Windgeschwindigkeiten über 5,3 Meter pro Sekunde in Höhen von 100, 140 und 160 Metern seien betrachtet worden, hieß es am Dienstag von Seiten der Verwaltung. Den Bau einer weiteren Anlage in der Nähe des bereits bestehenden Windrads schloss Bürgermeister Godel derweil "aus meiner subjektiven Sicht" aus.

Das Gremium verständigte sich am Ende einstimmig darauf, der Aufstellung des Teilflächennutzungsplans Windenergie zuzustimmen. Damit können jetzt die Untersuchungen starten, bei denen geklärt werden soll, ob sich das Gewann Hoher Markstein tatsächlich als Windrad-Standort eignet. Erst in einem Jahr könnte es Ergebnisse geben. Bis dahin lägen dann aber auch Wirtschaftlichkeitszahlen vom Windrad beim Husarenhof vor, so Godel. Werden die Planungen konkreter, sollen die Bewohner von Ingersheim eingebunden werden, wenn auch nicht über einen Bürgerentscheid.

Redaktion: DOMINIQUE LEIBBRAND